

<i>Predigt</i>	
<i>Jes. 61,1-3.10-11</i>	<i>2. Sonntag nach dem Christfest</i>
<i>St. Andreas Hildesheim</i>	<i>4.1.2015</i>
<i>Jes61,1-3_10-11.docx</i>	<i>Detlef Albrecht</i>

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!*

*Der Predigttext für diesen Sonntag steht geschrieben bei Jesaja im 61. Kapitel:*

*1 Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen;  
2 zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden,  
3 zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des HERRN«, ihm zum Preise.*

*10 Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie*

*einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.*

*11 Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Heidenvölkern.*

*Liebe Gemeinde!*

Gerade eben war noch Weihnachten, oder? Das Kind lag noch in der Krippe, Hirten waren da und haben es angebetet. Der Gesang der Engel erfüllte den Raum. Arm, aber göttlich, so könnte man sagen, ist das Jesuskind in diese Welt gekommen. Wir haben es auch im vergangenen Jahr wieder gebührend gefeiert.

Und nun hören wir diesen Text aus dem Jesajabuch. Man kommt nicht umhin, auch mit diesem Text Jesus in Verbindung zu bringen. Allein deshalb, weil die Person des Gesalbten hier im Mittelpunkt steht. Und Jesus, der Christus, das ist der Gesalbte. So haben ihn die Menschen bezeichnet, die ihn erlebt haben.

Wir stellen fest: Dieses kleine Christuskind ist ganz schnell erwachsen geworden. Der, der eben noch in der Krippe lag und von Hirten angebetet wurde, der ist ruckzuck zum Heilsbringer für die Welt geworden. Deswegen hören wir diesen Text heute als Predigttext und beschäftigen uns mit ihm.

Allerdings: Diese Worte stammen nicht aus dem Neuen Testament. Sie haben mit dem Jesus von Nazareth, der historischen Person, erst einmal nichts zu tun. Denn sie sind viel älter als er. Diese Worte stammen etwa aus dem Jahr 500 vor Christus. Und da war das Kind aus Bethlehem noch nicht mal in der Planung.

Und dann die Frage: Wer spricht hier überhaupt? Es ist ein Prophet, der dem Volk Israel Gutes ankündigt. Es geht um die Heimkehr aus dem Exil zum Tempel nach Jerusalem. Nur dort konnte man nach jüdischem Verständnis richtig für Gott opfern und Gottesdienste feiern.

Diese freudige Ankündigung, die wir hier hören, sie galt also erst einmal nur dem Volk Israel. Mit einer Ausnahme: Die Heiden, also die Nicht-Juden, kommen in den Blick. Allerdings nur so, dass sie die Größe des Gottes Israels erkennen sollen. Mehr nicht.

Als man dann – 500 Jahre später – Jesus erlebte und hörte, was er sagte, da kamen den Menschen ganz neu die Verbindungen: Schau an, davon war doch schon bei Jesaja die Rede!

Das Neue Testament ist ja voller Zitate aus dem Alten Testament, weil das die Heilige Schrift war, die man damals vor Augen hatte. In dieser Schrift hat man gelesen, wenn man etwas von Gott hören und erkennen wollte.

Und als man das Kind aus der Krippe aufwachsen und groß werden sah, da erkannte man auf einmal: Das, was damals versprochen wurde, das hat sich jetzt erfüllt! In diesem Jesus von Nazareth hat es sich erfüllt. Hier ist der, auf dem der Geist Gottes liegt.

Denn man hatte lange schon den Messias, den „Gesalbten Gottes“, erwartet. „Messias“, „Maschiach“, hieß eben „Gesalbter“. Damit wurde der bezeichnet, der von einem Priester mit dem Heiligen Öl gesalbt worden war. Eine priesterliche Handlung, die den Gesalbten in eine direkte Verbindung mit Gott brachte.

Im Alten Testament wurden die Könige des Volkes Israel gesalbt, damit deutlich wurde, dass sie mit Gott in Verbindung standen und auch in seinem Namen sprachen und handelten. Also, Saul, David und Salomo. Sie wurden nicht von anderen Regierenden, sondern von Propheten gesalbt, damit deutlich wurde: Dieser Mensch handelt nicht nach seinem eigenen Gutdünken, sondern im Namen und Auftrag Gottes.

Das klingt erstmal gut. Ein König, der gesalbt ist und damit von Gott eingesetzt ist. Und der in seinem Namen handelt. Ist das nicht eine gute Lösung für die Regierung eines Volkes?

Es hört sich danach an – aber man ist von dieser Konstruktion in späterer Zeit wieder abgekommen. Schon zur Zeit Jesu

wurden die Herrschenden nicht mehr gesalbt. Der Ehrentitel „Gesalbter Gottes“ galt da nur noch für Menschen, die schon vor längerer Zeit gelebt hatten.

Denn man hat das festgestellt, was man auch später in Europa und überall auf der Welt gemerkt hat: Es ist nicht gut, wenn man die Macht und die Erwählung durch Gott in einer Person zusammenbringt. Das führt zu einer Konstruktion, in der Religion und Macht plötzlich in einer Hand liegen. Legislative und Exekutive in einer Hand. Das geht nicht!

Ich vermute, bei Ihnen steigen die gleichen Bilder aus Geschichte und Gegenwart auf wie bei mir: Der gottgleiche Herrscher, der durch nichts anderes legitimiert war als durch Gottes Gnaden... So haben sich zum Beispiel die Kaiser in Deutschland jahrhundertlang verstanden. So haben Menschen anderen im Namen der Religion Gewalt angetan. Und so tun sie es auch noch heute – zwar nicht im Christentum, aber in anderen Religionen.

Also: Die göttliche Legitimation und die Macht gehören nicht in dieselbe Hand. Das ist die Lehre, die man gezogen hat. Und dies wird an Jesus besonders deutlich. Ja, er ist von Gott legitimiert. Er hat den Geist Gottes empfangen und handelt in seinem Namen.

Aber: Er ist kein weltlicher Herrscher. Seine Macht erstreckt sich auf böse Geister und Krankheiten, aber nicht über Armeen oder ganze Völker. Der Einzug nach Jerusalem auf dem Rücken eines Esels – wenn das Bild nicht so vertraut wäre, würden wir es wohl für Realsatire halten. Aber es ist gewollt: Die Demonstration der Machtlosigkeit des Königs der Juden. Sehr beeindruckend!

Und das ist das, was ich an diesem „Gesalbten des Herrn“ beeindruckend finde. Das unterscheidet ihn von so vielen anderen Religionsführern dieser Welt: Dass er als Mensch Gottes auftritt, der mit der Liebe die Herzen regiert und nicht mit der Macht den Verstand.

Und das, was er bringt, das rührt bis heute Menschen an: *Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen.*

Dieser Satz fasst es alles zusammen: *Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Heidenvölkern.*

Da merken wir: Dieser Christus, dieser Gesalbte, er hat eine wunderbare Botschaft. Sie ist anders als das, was man sonst in

der Welt hört. Aber: Sie beschreibt einen Zustand, der noch nicht eingetreten ist und vor allem: der keine Macht hat. Die Gerechtigkeit, von der die Rede ist, die wird nicht von oben eingesetzt – sondern sie findet nur da statt, wo Menschen dieses Wort hören und ihm nachfolgen.

Die, die in Jesus den Christus sehen, den Gesalbten Gottes, die werden das erleben:

- Dass Elende gute Botschaft bekommen,
- dass zerbrochene Herzen verbunden werden,
- dass die, die in sich selbst gefangen sind, frei werden.

Keine Macht der Welt wird Menschen auf diese Weise verändern. Nur derjenige, der als Kind in der Krippe lag und der später das Heil Gottes verkündigte, der rührt mit seiner Macht der Liebe Menschen an und verändert sie. Möge er das auch unter uns tun in diesem Jahr 2015.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*